

Lukas 20,1-19

Wer ist der Herr im Weinberg?

Der verwahrloste Weinberg

Jesus ist - gegen Ende seiner dreijährigen Missionszeit - mit seinem Herzensanliegen beschäftigt: Er lädt seine Zuhörer im Tempel ein: "Laßt euch versöhnen mit Gott!" Der Zustand des Volkes Israel ist immer noch so jämmerlich wie zu Beginn seiner Wirksamkeit: "...verschmachtet und zerstreut wie Schafe ohne Hirten" (Mt 9,36). Deshalb bringt er ihnen das Evangelium, die gute Nachricht: "Ihr könnt mit Gott in Ordnung kommen. Ich schenke euch die Versöhnung mit dem Vater. Wer an mich glaubt, der geht nicht verloren" (Joh 3,16). Aber die, die eigentlich die Hirten der Herde sein sollten, die eigentlich als Weingärtner eingestellt wurden, die fallen ihm in den Rücken: "Bist du überhaupt befähigt? Wer hat dir das Recht gegeben, den Weinberg in Ordnung zu bringen?"

Die Antwort darauf wissen sie schon lange, aber sie wollen nicht die Regeln des Weinbergbesitzers anerkennen, sie wollen nicht, "daß dieser über uns herrsche!" (Lk 19,14).

Frage:

Jesus hat uns als seine Jünger in diese verwahrloste Welt gestellt, damit wir einladen: "Laßt euch versöhnen mit Gott" (2.Kor 5,20). Wir sind gesandt von dem, dem "alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist" (Mt 28,18). Was tun wir, wenn die Mächtigen dieser Welt uns den Mund verbieten?

Der Retter des Weinbergs

Gott erträgt es nicht, daß sein Weinberg zerstört wird, daß seine Menschen in die Hölle hinein verführt werden. Er ruft zur Umkehr!

Die Weingärtner - die Fachleute! - wirtschaften den Betrieb herunter. Die Fachleute Israels stehlen dem Gott Israels sein Volk!

Doch - machen sie sich damit nicht zum Handlanger des Teufels, des Feindes Gottes? Ist der Teufel nicht der, der die gute Schöpfung Gottes zerstören will? Will nicht der Teufel die Menschen von Gott trennen?

Das aber läßt der Herr des Weinbergs nicht zu! Der scheinbar selbstmörderische Gang des Sohnes zu den rebellischen Weingärtnern ist der Gang zum Sieg. Denn der Sohn Gottes ist ja dazu gekommen, "daß er die Werke des Teufels zerstöre" (1.Joh 3,8). Das "Es ist vollbracht!" ist der Siegesruf.

Der Psalm 118, aus dem Jesus das Wort vom Eckstein zitiert, ist einer der "Hallel"-Psalmen, die zum Passafest gesungen werden. Es ist der Psalm, den die Menschen kurz zuvor gesungen haben, als Jesus auf dem Esel nach Jerusalem einzog. Diesen Jesus, den die Oberen jetzt ablehnen, und den nachher das ganze Volk ablehnen wird, diesen Jesus macht der Herr zum Eckstein seines Rettungswerkes!

- Jesus warnt die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten: “Ihr kommt mit dem Gesetz Gottes in Konflikt. Ihr werdet der Justiz des Herrn nicht entkommen!”
- Jesus warnt die Leute (mit ihnen redet er ja die ganze Zeit): “Diese Oberen verführen euch. Sie sind eine Gefahr für die Jünger des Herrn. Glaubt an Gott und glaubt an mich!” (Joh 14,1)

Aber seine Jünger ermutigt Jesus auch: “Niemand wird euch aus meiner Hand reißen” (Joh 10,28f).

Er sagt nicht: “Ihr werdet keine Schwierigkeiten bekommen”, aber er sagt: “Egal, was kommen wird, ich, euer guter Hirte, lasse euch nicht los!”

Frage:

Die Gärtner in den Weinbergen des Herrn sind besonders gefordert und besonders gefährdet. Was können wir für sie tun?

Christoph Bacher, Obersontheim